
6. DGSA-Vorkonferenz für Promovierende und Promotionsinteressierte in der Sozialen Arbeit

Datum: 25./26. April 2024

Tagungsort: Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Die Vorkonferenz ist ein Angebot der Fachgruppe Promotionsförderung der DGSA. Sie wird vom wissenschaftlichen Nachwuchs organisiert und dient als Plattform von und für Promovierende und Promotionsinteressierte der Sozialen Arbeit. Die Vorkonferenz findet im Vorfeld der DGSA-Jahrestagung statt. Sie bietet einen Treffpunkt für Austausch und gegenseitige Unterstützung in allen Phasen des Promotionsprozesses, ermöglicht die Diskussion von Chancen und Herausforderungen der Qualifizierungsphase und fördert die aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs (in) der Sozialen Arbeit. Sie dient über den gesamten Promotionsprozess hinweg als Netzwerk auf Peer-to-Peer-Ebene. In Postersessions und einem Präsentationswettbewerb können eigene Forschungsprojekte zur Diskussion gestellt werden. Darüber hinaus werden in selbstorganisierten Workshops und anderen Austauschformaten Basisinformationen zu promotionsrelevanten Themen, wie z.B. der Betreuungssuche, der Finanzierung oder Verteidigung und Publikation der Dissertation zur Verfügung gestellt sowie Fragen zum (internationalen) Publizieren, zu relevanten Netzwerken und möglichen Karriereoptionen beantwortet. 2024 wird die Vorkonferenz erstmals durch das Format einer Keynote zu einem sozialarbeits- und promotionsrelevanten Thema bereichert.

Die Vorkonferenz wird organisiert und durchgeführt von:
Sannik Ben Dehler (Europa-Universität Flensburg)
Anja Eichhorn (Universität Siegen)
Simon Fleißner (University of Applied Sciences Frankfurt/Main)
Gesa Langhoop (Hochschule Fulda, University of Applied Sciences)
Vera Taube (Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt)

Der Konferenzbeitrag beträgt für alle Teilnehmenden 20 Euro. Eine Mitgliedschaft in der DGSA ist keine Voraussetzung. Eine Ermäßigung oder finanzielle Zuschüsse sind leider nicht möglich. Die Anmeldung erfolgt über das [Conftool](#) der DGSA.

PROGRAMM

Donnerstag, 25. April 2024

8.30–9.00 Uhr	Ankommen und Anmeldung* bei Keksen und Getränken
9.00–9.15 Uhr	Begrüßung durch Orgateam und Vertretung der Hochschule
9.15–10.00 Uhr	Wer ist hier und wenn ja, wieso? Interaktives Meet & Greet
10.00–10.15 Uhr	PAUSE
10.15–11.00 Uhr	Keynote mit anschließender Diskussion Promovieren: wer kann sich das leisten? Klassismus im Kontext Hochschule (<i>Francis Seeck</i>)
11.00–11.30 Uhr	PAUSE und Zeit für Austausch
11.30–13.00 Uhr	Parallele Workshops <ul style="list-style-type: none"> • Neu hier? Die Fragerunde rund ums Promovieren (<i>Vera Taube</i>) • Vernetztes Promovieren mit agilen Methoden – im „Bootcamp“ gemeinsam zur Dissertation (<i>Jonas Hufeisen, Marlene Jänsch, Alexandra Zein</i>) • Soziale Arbeit und Menschenrechte (<i>Maike Nadar</i>) • Die Auseinandersetzung mit Literatur, Forschungsstand und möglichen Desideraten in einem PhD-Projekt. Optionen, Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Literaturreviews (<i>Moritz Reisberger, Denise Lehmann</i>) • Publizieren in Fachzeitschriften (<i>Julia Brielmaier, Stephanie Pigorsch</i>) • Wissenschaft gestalten #ichbinhanna #ichbinreyhan... (<i>Tilman Kallenbach</i>)
13.00–14.30 Uhr	MITTAGSPAUSE (selbstorganisiert)
14.30–16.00 Uhr	Postersession: Vorstellung laufender Forschungsarbeiten
16.00–16.30 Uhr	PAUSE und Zeit für Austausch
16.30–16.45 Uhr	Anmoderation des Präsentationswettbewerbs
16.45–17.30 Uhr	Präsentationswettbewerb und Preisverleihung
ab 18 Uhr	Get Together mit gemeinsamem Abendessen und Getränken (alkoholische Getränke auf Selbstkostenbasis)

*Teilnehmende der Haupttagung können sich direkt für beide Veranstaltungen registrieren, sofern eine Anmeldung für die DGSA-Hauptkonferenz erfolgt und der TN-Beitrag entrichtet ist.

Freitag, 26. April 2024

Am Freitag gibt es keine separate Kaffeepause. Getränke und Kekse stehen aber den ganzen Vormittag zur Verfügung!

8.45 Uhr	Ankommen, Bewegen, Schnacken
9.00–9.15 Uhr	Begrüßung
9.15–10.45 Uhr	Parallele Workshops <ul style="list-style-type: none"> • Die Systematische Literaturrecherche: Relevanz, Grundlagen und Tipps (<i>Julia Brielmaier, Franziska Seidel</i>) • Podcast (<i>Martina Pistor</i>) • Welche Bedeutung hat Soziale Arbeit im politischen Prozess? (<i>Larina Kleinitz, Janine Birwer, Marc David Ludwig</i>) • Experimentelle Datenanalyse mit der Statistiksoftware R in der Sozialen Arbeit (<i>Kai-Michael Richartz</i>) • Diskriminierungskritisch forschen (<i>Sannik Ben Dehler</i>)
10.45–11.20 Uhr	Was nehme ich mit? Interaktives Verabschieden
11.20–11.30 Uhr	Nach der VoKo ist vor der VoKo: Klappe zur 7. Vorkonferenz
11.30 Uhr	Ende der Veranstaltung

ABSTRACTS

Keynote

Promovieren: wer kann sich das leisten? Klassismus im Kontext Hochschule

Klassismus bezeichnet die Diskriminierung entlang der Klassenherkunft oder Klassenposition. Klassismus ist – wie Sexismus oder Rassismus – eine gesellschaftliche Unterdrückungsform und richtet sich gegen Menschen aus der Arbeiter*innen- oder Armutsklasse, insbesondere gegen erwerbslose, armutsbetroffene und wohnungslose Menschen. Auch Wissenschaftler*innen aus der Arbeiter*innen- und Armutsklasse begegnen im Wissenschaftssystem zahlreichen Hürden und klassistischen Diskriminierungen. In dem Vortrag wird diese oft vergessene Diskriminierungsform bezogen auf den Promotionsprozess beleuchtet. Wie zeigt sich Klassismus im Kontext Hochschule? Welche Strategien eignen sich, um klassistischen Diskriminierungen entgegenzutreten?

Referent*in:

Francis Seeck hat eine Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Demokratie- und Menschenrechtsbildung an der TH Nürnberg. Seeck forscht und lehrt zu Klassismuskritik, politischer Bildung, Gender- und Queer Studies und menschenrechtsorientierter Sozialer Arbeit. Seit 2010 arbeitet Francis Seeck als Antidiskriminierungstrainer*in und in der politischen Bildung. Im März 2024 erschien „Klassismus überwinden. Wege in eine sozial gerechte Gesellschaft“ im Unrast Verlag. Mehr Infos: www.francisseeck.net

Workshops

Neu hier? Die Fragerunde rund ums Promovieren (Vera Taube, Fachgruppe Promotion)

Der Gedanke zu promovieren treibt dich um, aber du weißt nicht so recht, auf was du dich damit einlässt? Du hast eine Forschungsidee und würdest diese gerne in Form einer Promotion weiterverfolgen, weißt aber nicht so recht, was die ersten Schritte sind? Dann bist du hier genau richtig! Im Workshop sammeln wir Fragen und suchen nach Antworten, die für das Nachdenken übers Promovieren hilfreich sein können.

Vernetztes Promovieren mit agilen Methoden – im „Bootcamp“ gemeinsam zur Dissertation (Jonas Hufeisen, Marlene Jänsch, Alexandra Zein; Hochschule Fulda)

Gemeinsam promovieren im „Bootcamp“ statt einsam vor sich her promovieren – das bedeutet remote Arbeiten und Schreiben, situativer Austausch, gegenseitige Motivation sowie regelmäßiges Review & Planning. Erfahrt, wie wir kooperatives Promovieren mit agilen Methoden gestalten und welche Hürden wir gemeistert haben. Teilt mit anderen Promovierenden in kleinen Gruppen eure Erfahrungen und tauscht euch darüber aus, was vernetztes Promovieren erfordert und worauf es (nicht) ankommt. Freut euch auf anregende Diskussionen, praxisnahe Tipps und die Möglichkeit, euch mit Gleichgesinnten zu vernetzen.

Soziale Arbeit und Menschenrechte (Maike Nadar; Katho NRW, Abt. Aachen)

Menschenrechte sind ein Grundprinzip Sozialer Arbeit. Auch findet die Aussage „Soziale Arbeit ist eine Menschenrechtsprofession“ große Zustimmung. Im Widerspruch dazu steht, dass es keinen nennenswerten Menschenrechtsdiskurs im Rahmen der Sozialen Arbeit gibt und Menschenrechte in der Praxis überwiegend bedeutungslos erscheinen. Mit diesem Paradox und wie die Bedeutung der Menschenrechte in der Sozialen Arbeit gefördert werden kann, möchte ich mich gerne im Rahmen des Workshops mit der Austauschmethode nach TOP (Technics of Partizipation) beschäftigen.

Publizieren in Fachzeitschriften (Julia Brielmaier, Stephanie Pigorsch; DZI)

Wer einen Artikel in einer Fachzeitschrift veröffentlichen möchte, hat viele Fragen: Welche Fachzeitschrift passt zu meinem Text? Was muss ich bei der Einreichung beachten? Wie trete ich mit der Redaktion in Kontakt? Wie überhaupt läuft ein Peer-Review-Verfahren ab und welche Rechte habe ich als Autor*in? Gemeinsam wollen wir uns diesen und vielen weiteren Fragen im Rahmen des Workshops nähern. Neben unserer redaktionellen Perspektive als Redakteurinnen der Fachzeitschrift Soziale Arbeit geben wir auch Einblick in unsere persönlichen Erfahrungen mit Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.

Wissenschaft gestalten #ichbinhanna #ichbinreyhan... (Tilman Kallenbach, Universität Bamberg)

Seit einigen Jahren wird die Wissenschaft jenseits der Professur sicht- und hörbarer. Dabei werden längst nicht nur Arbeitsbedingungen und Vertragslaufzeiten thematisiert. Mit der Fachgruppe netzwerkAGsozialearbeit geht es uns darum, diese Stimme auch in der DGSA eine Plattform zu geben. Auf der Vorkonferenz hat diese Idee ihren Anfang genommen und hier soll sie auch verwurzelt bleiben. Im Anschluss an die Keynote wollen wir im Workshop weiterdenken, ins Gespräch kommen und Perspektiven entwickeln, wie wir gemeinsam aktiv werden können.

Die Auseinandersetzung mit Literatur, Forschungsstand und möglichen Desideraten in einem PhD-Projekt. Optionen, Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Literaturreviews (Moritz Reisberger; MCI Innsbruck, Denise Lehmann; HSRM Wiesbaden)

Am Beginn eines Promotionsprojekts steht die Recherche zu Forschungsstand und -desideraten. Im Workshop untersuchen wir unterschiedliche Varianten dieses ersten Meilensteins einer Dissertation. Im besonderen Fokus stehen Formen „systematischer Literaturreviews“. Dabei teilen wir Erkenntnisse aus einem durchgeführten „Scoping Review“. Gemeinsam tauschen wir uns zu den Potenzialen der verschiedenen Review-Arten, möglichen Vor- und Nachteilen bzw. Herausforderungen in der Durchführung, auch hinsichtlich Unterstützung durch Bibliotheken und KI-Software-Tools aus.

Die Systematische Literaturrecherche: Relevanz, Grundlagen und Tipps (Julia Brielmaier, Franziska Seidel; Universität Kassel)

Im Kontext der eigenen Promotion kommt der Literaturrecherche eine entscheidende Rolle zu, insbesondere bei der Erarbeitung des Forschungsstandes und damit der Verortung des eigenen Forschungsvorhabens im Diskurs. Systematische Literaturrecherchen bieten hierfür

ein nachvollziehbares und stringentes Vorgehen. Neben dem gemeinsamen Austausch zu Fragen, wie und wo ihr nach relevanter Literatur recherchiert, werden wir uns exemplarisch den Systematic sowie den Scoping Review in seinen zentralen Schritten ansehen.

Podcast (Martina Pistor, Technische Hochschule Nürnberg)

Wer sind eigentlich die Promovend*innen in der Sozialen Arbeit? Worüber promovieren sie, und wie sind sie dorthin gekommen? Machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach spannenden Themen, abenteuerlichen Promotionsreisen und interessanten Persönlichkeiten. Wie könnte ein Podcast aussehen, der Promovend*innen in der Sozialen Arbeit vorstellt? Wer könnte sich beteiligen, und wie könnte man in verteilen? In diesem Workshop wollen wir gemeinsam eine Idee und ein Konzept für einen DGSA-Promovend*innen-Podcast entwickeln und Mitstreiter*innen finden.

Welche Bedeutung hat Soziale Arbeit im politischen Prozess? (Larina Kleinitz, Janine Birwer, Marc David Ludwig; TH Köln)

Aus theoretischer Perspektive diskutieren wir dafür zunächst das aus der Politikwissenschaft stammenden Politikzyklusmodell (Jann & Wegrich 2014). Anschließend wird anhand des Jugendhilfeausschusses ein Praxisbezug hergestellt. An welcher Stelle und wie nimmt die Soziale Arbeit Einfluss auf politische Prozesse? Welche Themen kann soziale Arbeit im politischen Prozess einbringen? Welche Strategien wendet Soziale Arbeit an, um ihre Interessen durchzusetzen? In einer anschließenden Diskussion wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmenden verschiedene Perspektiven auf das Themenfeld herausarbeiten und diskutieren.

Experimentelle Datenanalyse mit der Statistiksoftware R in der Sozialen Arbeit (Kai-Michael Richartz, Universität Duisburg-Essen)

Experimentelle Daten werden in vielen wissenschaftlichen Disziplinen benutzt. Diese Möglichkeiten werden auch in der Sozialen Arbeit immer wieder diskutiert. Moderne Statistiksoftware wie R ermöglichen es, diese Daten auszuwerten. Im Workshop soll ein Impuls des Referenten Möglichkeiten und Herausforderungen zeigen. Im Anschluss können sich die Teilnehmenden dann über Ihre Projekte und Erfahrungen mit experimentellen Designs und deren statistischer Auswertung austauschen.

Diskriminierungskritisch forschen (Sannik Ben Dehler, Europa-Universität Flensburg)

Ich forsche mit und zu trans* Jugendlichen und zentriere somit eine Differenzkategorien, während ich andere teilweise ausschließe. Herzlich lade ich Personen zum Austausch ein, die zu Fragen rund um Diskriminierung forschen oder dies vor haben. Gerne würde ich u.a. folgendes diskutieren: Wie geht ihr mit Verschränkung von Machtverhältnissen um? Welche Risiken birgt es, marginalisiertes Wissen in akademische Strukturen zu übertragen? Wie könnte ein Umgang mit den Risiken aussehen? Welche sensibilisierten Kontexte nutzt ihr zum Austausch?

Posterpräsentationen

„Das Erleben der Beziehungsgestaltung in Beratungsprozessen im Jugendamt – eine multiperspektivische Betrachtung“ (Dominique Eising, FH Münster/ Universität Osnabrück)

Im Rahmen meines Dissertationsvorhabens beschäftige ich mich mit den Perspektiven von (Grundschul-)Kindern auf pädagogisch tätige Personen und deren Kooperation im Ganzttag. Hierzu führe ich nach einer durch die Untersuchungsteilnehmer:innen geleiteten Schulführung Gruppendiskussionen mit Kindern der Klassenstufe 2 und 4 an drei Ganztagsgrundschulen im Saarland durch. Die Auswertung soll mit Hilfe der Dokumentarischen Methode erfolgen.

„Einfach nur den Laptop aufklappen“? Eine Mixed-Methods-Studie zur Entwicklung von Qualitätskriterien für professionelle digitale Beratung bei Essstörungen unter Einbezug von Fachkräften, betroffenen Menschen und Angehörigen (Anna Hofer, TU Dresden/ HS Landshut)

Meine Dissertation ist eingebunden in das vom Bundesgesundheitsministerium finanzierte Projekt „Digitale Beratungsangebote professioneller Beratungsstellen für Essstörungen: Partizipative Bestandsaufnahme, Evaluation und Entwicklung von Qualitätsleitlinien – DigiBEsst“ der Hochschule Landshut und des Bundesfachverbandes Essstörungen e. V. Mittels einer Online-Befragung und leitfadengestützter Interviews beforsche ich die Erfahrungen mit digitaler Beratung bei Essstörungen aus verschiedenen Perspektiven und entwickle auf dieser Basis Kriterien für eine professionelle Online-Beratung in diesem Bereich.

„Kriegskindheiten während des Bosnienkrieges von 1992 bis 1995 – Handlungschancen der Sozialen Arbeit in Deutschland drei Jahrzehnte nach dem Krieg“ (Jennifer Peschmann, Universität Kassel)

Noch immer leiden die Betroffenen des Bosnienkrieges von 1992 bis 1995 unter den Folgen ihrer oft schweren traumatischen Erfahrungen. Es existieren jedoch keine spezifischen Interventionsansätze für die genannte Zielgruppe, obwohl diese in Deutschland stärker als in jedem anderen EU-Land vertreten ist. Mithilfe der Poster-Präsentation soll das Dissertationsvorhaben: „Kriegskindheiten des Bosnien-krieges von 1992 bis 1995 – Handlungschancen der klinisch-therapeutischen Sozialarbeit in Deutschland drei Jahrzehnte nach dem Krieg“ vorgestellt und diskutiert werden.

Strategien und Handlungsoptionen von Sozialarbeiter:innen in der Beratungsarbeit mit geduldeten Menschen aus der Perspektive von Policy Practice (Gesa Langhooop, Hochschule Fulda, Promotionszentrum Soziale Arbeit)

Exklusion und Prekarisierung von geduldeten Menschen führen zu Misständen und Herausforderungen für die Soziale Arbeit, mit denen sie in den spezifischen Beratungssituationen umgehen muss. Der menschenrechtsbasierte Ansatz Sozialer Arbeit bekommt als normativer Anspruch zunehmend Aufmerksamkeit. Mit der Umsetzung von menschenrechtsbasierter Sozialer Arbeit und der Beseitigung von Misständen beschäftigt sich das Konzept Policy Practice (vgl. Burzlaff 2022). Das Promotionsvorhaben untersucht im Rahmen

einer Grounded Theory die Strategien und Handlungsoptionen von Sozialarbeitenden in der Beratungsarbeit mit Geduldeten aus der Perspektive von Policy Practice.

Forschungsdatenmanagement, innovative Datenquellen und Herausforderungen bei der Erhebung quantitativer Forschungsdaten in der Sozialen Arbeit (Kai-Michael Richartz, Universität Duisburg-Essen)

Mein Promotionsprojekt einer Methodendiskussion quantitativer Forschungsmethoden in der Sozialen Arbeit ist in der Abschlussphase. Das Poster zeigt den aktuellen Stand und geht insbesondere auf den Teilaspekt des Forschungsdatenmanagements ein. Was für quantitative Daten können, wo und wie erhoben werden Welche etablierten und innovativen Datenquellen gibt es (z.B. prozessproduzierte Verwaltungsdaten, quantitative Sekundärdaten, soziale Medien)? Welche Herausforderungen gibt es bei der Rekrutierung und Erhebung in der Sozialen Arbeit (z.B. „hard-to-survey populations“)?

Innovationssysteme, -begriffe und -prozesse im Kontext Sozialer Arbeit (Baptiste Egelhaaf, Hochschule Düsseldorf)

Das Poster skizziert das geplante Qualifizierungsvorhaben, das auf die Vorarbeit ‚Ökosysteme für Innovationen in der Sozialen Arbeit‘ (Egelhaaf 2023) aufbaut. Das Vorhaben nimmt die gezielte Initiierung von Innovationsprozessen in Reallaboren sowie in Inventions- und Innovationsräumen im Kontext Sozialer Arbeit in den Blick. Es präzisiert Innovationsbegriffe und fragt nach den Formationen von Innovationssystemen im föderalen Wohlfahrtsystem und welche Implikationen durch die gezielte Initiierung auf unterschiedlichen Analyseebenen entstehen.

Organisationsentwicklung zum Schutz vor sexualisierter Diskriminierung und Gewalt (SDG) – Implementierungsrelevante Faktoren am Lern- und Arbeitsort Hochschule (Katharina Simon, Universität Vechta)

Hochschulen stellen aufgrund ihrer starken Macht- und Hierarchiegefälle einen erhöhten Risikoraum für sexualisierte Gewalt, Belästigung und Diskriminierung dar. Aktuelle Studien zeigen, dass die Zahl der Betroffenen insbesondere unter den Studierenden, Promovierenden und anderer Personen in Abhängigkeitsverhältnissen hoch ist. Hochschulen stehen in der Verantwortung, ihre Angehörigen vor SDG zu schützen und Maßnahmen zu ergreifen, um SDG entgegenzuwirken. Die Dissertation untersucht die implementierungsrelevanten Faktoren, welche die Umsetzung des Schutzauftrags im Hochschulkontext gelingen oder scheitern lassen.

Unboxing professioneller Beratungsinteraktionen: Entwurf einer integrativen, gegenstandsnahe Theorie reflexiven Lernens im triadischen Interaktionsraum (Markus Lohse, Hochschule Mittweida)

Der Theorieentwurf abstrahiert sich wechselseitig aufeinander beziehende modi operandi professionellen Beratungshandelns von inhaltlicher Verdichtung, Entfaltung beziehungsweise Verschiebung und/oder Vertiefung. Er zeigt modellhaft die de-/kompressive Fallexpansion die auf einem inhaltsinteraktionsanalytischen unboxing von Supervisions-sitzungen beruht. So werden Einblicke in das kommunikativ-sprachliche Ko-Produzieren von

je subjektiven Erkenntnis- und Einsichtsmomenten und damit individuellen, reflexiven Mikrolernprozesse gewährt.

Getting organized. Bündnisarbeit in der politischen Selbstorganisation der Sozialen Arbeit (Anja Rosa Neuner, Alice Salomon Hochschule Berlin)

Die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen erfordert kollektive, politische Selbstorganisation in der Sozialen Arbeit (PSO). Die Zersplitterung in verschiedene Akteure behindert jedoch kollektiven Widerstand. Ein Akteursmapping erarbeitet Kategorien zur Sortierung, um Selbstorganisation von Sozialarbeiter:innen zu erleichtern. Interviews und Netzwerkkarten identifizierten Erfolgsfaktoren für Bündnisse, um die Zersplitterung von unten zu überwinden. Mein Poster präsentiert die Akteurskategorien und zentrale Erkenntnisse zur Bündnisbildung in der PSO. Nur vereint kann Wandel passieren.

Menschenrechte - (K)ein Lippenbekenntnis? Reflexionen zu einer menschenrechtsbasierten Sozialen Arbeit (Maike Nadar, Katho NRW, Abt. Aachen)

Im Rahmen meines Dissertationsprojektes beschäftige ich mich mit den theoretischen Grundlagen einer menschenrechtsbasierten Sozialen Arbeit. Ausgehend von der aktuellen globalen Definition Sozialer Arbeit werden Überlegungen angestellt, welche Konsequenzen sich aus der Selbstverpflichtung zu Menschenrechten als einem Grundprinzip Sozialer Arbeit für die Disziplin, Profession und professionelle Praxis ergeben und wie diese auf den verschiedenen Ebenen umgesetzt werden können.

Lebensbewältigung straffällig gewordener Menschen unter Bewährungs- und Führungsaufsicht (Marianne Hösl, Universität Vechta)

In meinem Forschungsvorhaben gehe ich der Frage nach, wie erwachsene Menschen unter Bewährungs- und Führungsaufsicht ihr Leben bewältigen. Adressat:innen der Straffälligenhilfe sind häufig von prekären und multikomplexen Lebensverhältnissen betroffen, die zu einer Marginalisierung führen können, sog. „hard-to-reach“-Adressat:innen. Das Konzept der Lebensbewältigung und das Life Model of Social Work Practice dienen als theoretischer Rahmen. Es werden problemzentrierte Interviews mit ehemaligen Adressat:innen der Institution Bewährungshilfe geführt und mit der Methodik der GT ausgewertet.

Informelle Bildungsprozesse von Akteuren der Sozialen Arbeit in Solidarity Cities (Marilena Groos, TU Chemnitz)

Akteure der Sozialen Arbeit welche sich für Anliegen von Migrant:innen einsetzten, sind von einer Kriminalisierung von Solidarität betroffen. Gleichzeitig haben sich Gemeinden zu Sanctuary-Cities erklärt, um Migrant:innen zu unterstützen. In diesen urbanen Kontexten werden Solidarität und Kriminalisierung verhandelt. Die Forschung hat die Verflechtungen zwischen den Akteuren und informellen Bildungsprozessen in diesem Kontext bisher vernachlässigt. In einer multiple-Fallstudie zweier Sanctuary City, sollen Widersprüche in der Solidaritätsinfrastruktur und informellen Bildungsprozessen analysiert werden. Freies Pädagogik der Unterdrückten dient als theoretische Grundlage, welche Solidarität betont und zur Untersuchung unterdrückender Strukturen anregt.

Schulische Bildung in Hilfen zur Erziehung (Tim Hujer, TU Chemnitz)

Die Studie untersucht, wie schulische Themen von Kindern und Jugendlichen in Hilfeplänen von Hilfen zur Erziehung (HzE) verhandelt werden. Dafür wird die bislang wenig erforschte Schnittstelle von Forschungen zu HzE mit Bildungsungleichheit verknüpft. Die Hilfepläne werden durch ein mehrstufiges Auswertungsverfahren analysiert, das die qualitative Inhaltsanalyse mit der objektiven Hermeneutik verbindet. Dadurch soll sichtbar gemacht werden, inwiefern schulische Themen Bestandteile von Hilfeplänen in HzE sind und wie diese Themen von den am Hilfeplan beteiligten Akteuren verhandelt werden.

Präsentationswettbewerb

Der Präsentationswettbewerb ist ein spezielles Format der Vorkonferenz. Die Beitragenden sind aufgefordert, ihr Forschungsprojekt anhand einer Folie innerhalb von drei Minuten zu präsentieren. Es sind keine weiteren Hilfsmittel erlaubt. Die Präsentationen werden anschließend von einer Jury und dem Publikumsvoting bewertet. Als Gewinn winkt eine Urkunde und ein Preisgeld von 100 Euro. Dem Präsentationswettbewerb stellen sich folgende Personen:

Tim Hujer (TU Chemnitz)
Markus Lohse (Hochschule Mittweida)
Maike Nadar (Katho NRW, Abt. Aachen)
Thorsten Niedler (TH Köln)
Kai-Michael Richartz (Universität Duisburg-Essen)
Carina Skowronek (Katholische Hochschule Berlin)
Sabrina Zillig (Hochschule Koblenz)